

Trump als „Mythos“ wird in Moskau verstanden. Sie erwidern dies.

Es scheint, dass Putin es tatsächlich geschafft hat, einen Ausweg aus dem auferlegten westlichen Cordon sanitaire zu finden.

26.08.2025 | Alastair Crooke

Trumps Aufstieg zu einer Art Mythos ist nur allzu offensichtlich geworden. Wie John Greer [bemerkt hat](#):

„Selbst für den eingefleischtesten Rationalisten wird es immer schwieriger zu glauben, dass Trumps politische Karriere mit den prosaischen Begriffen der ‚üblichen Politik‘ erklärt werden kann.“

Trump als Mensch ist natürlich keineswegs mythisch. Er ist ein älterer, leicht gebrechlicher amerikanischer Immobilienoligarch mit einem eher einfachen Geschmack und einem ungewöhnlich robusten Ego.

„Das altgriechische Wort muthos bedeutete ursprünglich ‚Geschichte‘. Wie der Philosoph Sallust schrieb, sind Mythen Dinge, die nie geschehen, aber immer sind.“

Später bezeichnete der Begriff „Mythos“ Geschichten, die auf einen inneren Kern von Bedeutung hindeuten. Das bedeutet nicht, dass sie wahr sein müssen, doch laut Greer ist es genau diese Dimension, die Trump „seinen außergewöhnlichen Einfluss auf die kollektive Vorstellungskraft unserer Zeit“ verleiht. Er kommt buchstäblich von allem zurück, was man ihm entgegenwirft, um ihn zu zerstören.

Er wird zu dem, was Carl Jung als „den Schatten“ bezeichnet hat. Greer schreibt dazu:

Rationalisten zu Hitlers Zeiten waren immer wieder verwirrt darüber, wie dieser Hindernisse beiseite schob und seinen Weg bis zum bitteren Ende verfolgte. Jung wies in seinem vorausschauenden Essay „Wotan“ aus dem Jahr 1936 darauf hin, dass ein Großteil von Hitlers Macht über das kollektive Bewusstsein Europas aus den Bereichen des Mythos und des Archetyps herrührte.

Wotan ist in der Mythologie ein [rastloser Wanderer](#), der Unruhe stiftet und Streit schürt – mal hier, mal dort – und Zauberei betreibt. Jung fand es in gewisser Weise pikant, dass ein alter Gott des Sturms und der Raserei – der lange ruhende Wotan – in der deutschen Jugendbewegung wieder zum Leben erweckt wurde.

Was hat das mit dem Gipfeltreffen mit Präsident Putin in Alaska zu tun?

Nun, Putin schien der Psychologie, die hinter Trumps plötzlicher Bitte um ein Treffen stand, gebührende Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Die Russen behandelten Trump sehr respektvoll, höflich und freundlich. Sie erkannten implizit Trumps Gefühl einer inneren mythischen Qualität an – die Steve Witkoff, sein langjähriger Freund, als Trumps tiefe Überzeugung beschrieben hat, dass

allein seine „beeindruckende Präsenz“ Menschen seinem Willen (und den Interessen Amerikas) unterwerfen kann. Witkoff fügte hinzu, dass er dieser Einschätzung zustimme.

Nur ein Beispiel: Das Treffen im Weißen Haus mit Zelensky und seinen europäischen Fans sorgte für einige der vielleicht bemerkenswertesten politischen Bilder der Geschichte. Wie Simplicius [bemerkt](#):

Gab es jemals etwas Vergleichbares? Die gesamte Riege der europäischen Führungsklasse, reduziert auf winselnde Kinder im Büro ihres Schuldirektors. Niemand kann leugnen, dass es Trump gelungen ist, Europa buchstäblich „übers Knie zu legen“. Von diesem Wendepunkt gibt es kein Zurück mehr, das Image ist einfach nicht mehr zu retten. Der Anspruch der EU, eine geopolitische Macht zu sein, wird als Schwindel entlarvt.



Weniger auffällig, aber psychologisch entscheidend ist vielleicht, dass Trump in Putin einen „mythischen Gleichgesinnten“ zu erkennen scheint. Obwohl die beiden charakterlich gegensätzlich sind, schien Trump in ihm einen Kollegen aus dem Pantheon vermeintlicher „mythischer Wesen“ zu erkennen. Sehen Sie sich noch einmal die Szenen aus Anchorage an: Trump behandelt Putin mit großer Ehrerbietung und Respekt. Wie sehr unterscheidet sich das von Trumps verächtlicher Behandlung der Europäer.

In Anchorage war es jedoch Putin, der eine ruhige, gelassene und dominante Präsenz zeigte.

Klar ist jedoch, dass Trumps respektvolles Verhalten gegenüber Putin die radikale Dämonisierung Russlands durch den Westen und die gegen alles Russische errichtete Schutzzone gesprengt hat. Von diesem weiteren Wendepunkt gibt es kein Zurück mehr – „der optische Eindruck kann einfach nicht mehr wettgemacht werden“. Russland wurde als gleichberechtigte Weltmacht behandelt.

Worum ging es dabei? Um einen Wendepunkt: Kelloggs Paradigma des eingefrorenen Konflikts ist passé, Putins langfristiger Friedensplan ist in Kraft getreten, und von Zöllen ist keine Rede mehr.

Klar ist, dass Trump – nach anfänglichem Zögern – beschlossen hat, sich mit der Ukraine zu befassen.

Die kalte Realität ist, dass Trump unter enormem Druck steht: Die Epstein-Affäre will einfach nicht verschwinden. Nach dem Labour Day in den USA wird sie wieder hochkochen.

Die westliche Sicherheitsstaats-Erzählung „Wir gewinnen“ oder zumindest „Sie verlieren“ ist so mächtig – und seit so langer Zeit so allgemein akzeptiert –, dass sie selbst eine enorme Dynamik erzeugt, die Trump dazu drängt, den Krieg in der Ukraine fortzusetzen. Fakten werden regelmäßig verdreht, um dieser Erzählung zu entsprechen. Diese Dynamik ist noch nicht durchbrochen worden.

Und auch Trump ist gefangen, weil er das israelische Gemetzel unterstützen muss – wobei die Bilder von massakrierten und hungernden Frauen und Kindern den jüngeren Wählern unter 35 Jahren in den USA den Magen umdrehen.

Diese Dynamik – und die wirtschaftlichen Rückschläge durch die „Shock and Awe“-Zollangriffe zur Spaltung der BRICS-Staaten – bedrohen Trumps MAGA-Basis auf direktem Wege. Es wird zu einer existenziellen Frage. Epstein, das Massaker in Gaza, die Gefahr [weiterer Kriege](#) und die Sorge um Arbeitsplätze verunsichern nicht nur die MAGA-Fraktion, sondern auch die jungen amerikanischen Wähler im Allgemeinen. Sie fragen sich, ob Trump noch einer von „uns“ ist oder ob er schon immer zu „denen“ gehörte.

Ohne die Unterstützung seiner Basis wird Trump wahrscheinlich die Kongresswahlen zur Halbzeit verlieren. Ultrareiche Spender zahlen zwar, können aber keinen Ersatz bieten.

Was in Anchorage herauskam, ist daher ein dürrtiger intellektueller Rahmen. Trump hat sich lediglich dazu entschlossen, einer von Russland auferlegten Lösung für die Ukraine nicht mehr im Weg zu stehen, was ohnehin die einzige Lösung ist, die es geben kann.

Dieses Rahmenwerk ist kein Fahrplan zu einer endgültigen Lösung. Es ist daher illusorisch, wie Aurelien [darlegt](#), zu erwarten, dass Trump und Putin ein Ende des Krieges in der Ukraine „aushandeln“ würden, „als würde Putin einen Text aus seiner Tasche ziehen und die beiden würden ihn dann gemeinsam durcharbeiten“. Trump ist ohnehin nicht besonders detailorientiert und neigt dazu, sich diskursiv und ohne Ergebnis in Details zu verlieren.

Je näher wir dem Ende kommen, desto wichtiger werden andere Maßnahmen, die größtenteils vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben werden. Die Grundzüge des militärischen Endes der Ukraine-Krise sind schon seit einiger Zeit erkennbar, auch wenn sich die Details noch ändern könnten. Im Gegensatz dazu hat das äußerst komplexe politische Endspiel gerade erst begonnen, die Akteure sind sich über die Regeln nicht wirklich im Klaren, niemand weiß genau, wie viele Akteure es überhaupt gibt, und der Ausgang ist derzeit völlig unklar.

Warum hat Trump dann plötzlich eine Kehrtwende vollzogen? Nun, nicht etwa, weil er eine Art „Damaszener Bekehrung“ erlebt hätte. Trump bleibt ein überzeugter Verfechter der „Israel First“-Politik. Und zweitens kann er nicht von seinem Streben nach der Dollar-Hegemonie abrücken, da auch dieses Ziel zunehmend problematisch wird – angesichts der sich auflösenden amerikanischen „[Blasenwirtschaft](#)“ und der Unruhe unter den unter 30-Jährigen, die noch bei ihren Eltern im Keller wohnen.

Es ist vorerst zu Trumps Vorteil, Russland die EU und Zelensky zu einem ausgehandelten „Frieden“ „zwingen“ zu lassen – mit Gewalt. Die „China-Falken“ in den USA agitieren zunehmend, dass

China kurz vor einem exponentiellen Aufschwung steht – sowohl wirtschaftlich als auch technologisch –, nach dem die USA ihre Fähigkeit verlieren werden, China von der globalen Vorherrschaft abzuhalten. Es ist jedoch wahrscheinlich schon zu spät, dies zu verhindern.

Auch Putin geht ein großes Risiko ein, indem er Trump einen Ausweg anbietet und sich bereit erklärt, auf eine stabile langfristige Beziehung zu den USA hinzuarbeiten. Wir befinden uns nicht im Finnland von 1944, wo die sowjetische Armee einen Waffenstillstand erzwang.

In Europa glaubt die Elite, dass Trumps Friedensangebot an Putin scheitern wird. Ihr Plan ist es, dafür zu sorgen, dass es scheitert, indem sie mitspielen und gleichzeitig durch ihre Bedingungen sicherstellen, dass kein solches Abkommen zustande kommt. Damit wollen sie Trump beweisen, dass „Putin es nicht ernst meint mit der Beendigung des Krieges“ und so eine Eskalation seitens der USA herbeiführen.

Trump's Teil der Abmachung mit Putin besteht eindeutig darin, dass er die Verantwortung für die europäischen Führungsklassen übernimmt – hauptsächlich, indem er die Informationssphäre mit widersprüchlichen Gerüchten überschwemmt – und die amerikanischen Falken in Schach hält, indem er vorgibt, Russland von China wegzulocken. Wirklich? Ja, wirklich.

Auch Putin steht unter internem Druck: Von Russen, die davon überzeugt sind, dass er letztendlich gezwungen sein wird, eine Art vorläufiges Minsk-3-Abkommen zu schließen (eine Reihe begrenzter Waffenstillstände, die den Konflikt nur verschärfen würden), anstatt einen „Sieg“ zu erringen. Einige Russen befürchten, dass das bisher vergossene Blut nur eine Vorauszahlung für weiteres Blut sein könnte, das in den nächsten Jahren vergossen werden wird, wenn der Westen die Ukraine wieder aufrüstet.

Und Putin steht auch vor der Hürde, dass Trump seine Beziehung zu ihm durch die enge „Brille“ des New Yorker Immobilienmarktes betrachtet. Er scheint immer noch nicht zu verstehen, dass es bei der Schlüsselfrage weniger um ukrainische Gebiete als vielmehr um geostrategische Sicherheit geht. Seine Begeisterung für ein trilaterales Gipfeltreffen scheint auf dem Bild zweier Immobilienmagnaten zu beruhen, die Monopoly spielen und Immobilien tauschen. Aber so ist es nicht.

Es scheint jedoch, dass Putin tatsächlich einen Ausweg aus dem vom Westen auferlegten Cordon sanitaire gefunden hat. Russland wird wieder als Großmacht anerkannt, und die Ukraine wird auf dem Schlachtfeld geregelt werden. Die beiden großen Atomkräfte sprechen miteinander. Das ist an sich schon wichtig. Wird Trump seine Basis sichern können? Wird MAGA ein „Game Over“ in der Ukraine reichen? Wird Netanjahus [nächster Völkermord in Gaza](#) Trumps Umgang mit MAGA sprengen? Sehr wahrscheinlich, ja.